

September
Oktober
November
2019

AnscharBote

Gemeindebrief der Kirche im Park



Ev. -Luth.
Kirchengemeinde
St. Anskar
Tarpenbekstraße 107
20251 Hamburg



ZITAT DES MONATS

„Die Demokratie ist das vernatürlichte Christentum“

(Der Philosoph Friedrich Nietzsche)

„Religion ist eine Gegenmacht, die selbst-Diktaturen zu Fall bringen kann.... Auch die Idee Europas ist Frucht vom Baum des Christentums. Unsere Mythen, unsere Ethiken, unsere Metaphern, unsere Architektur, unser Freiheitsbegriff beziehen sich immer auf die jüdisch-christliche Religion. Ein vom Christentum „befreites“ Europa ist gar kein Europa mehr. Denn just die Religion webt Europas Kleid des Unbewusstseins“.

(Der Publizist Wolfram Weimer)

INHALT

GEISTLICHES WORT

- Von Pastor Olaf Krämer 3

NACHRICHTEN

- Abschiede 4

VERANSTALTUNGEN

- Ausstellung
- Gemeindeversammlung
- Nacht der Kirchen 5

TERMINE & INFORMATIONEN

- Ihre Ansprechpartner
- Familiennachrichten
- Gottesdienste
- Regelmäßige Veranstaltungen 6 - 7

KIRCHENMUSIK

- Konzerte und mehr 8

DER HEILIGE ANSGAR

- Vorstellung des Namenspatrons unserer Gemeinde, Teil II 9

GOTT STATT RELIGION

- Zum 50. Todestag Karl Barths 10

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Anschar
 Tarpenbekstraße 107
 20251 Hamburg
 Telefon: 46 69 372 oder 46 19 04
 Fax: 47 19 57 29
 E-Mail: stanschar@gmx.de
 www.stanscharhamburg.de

V.i.S.d.P.: Olaf Krämer

Gestaltung: Sabine Geest/MopsFidelia

Auflage • Druck

1.000 Exemplare • Flyer Alarm

LIEBE GEMEINDE,

der Jude Heinrich Heine hat den Juden einmal mit einem Prinzen verglichen, den böse Geister in einen Hund verhexten. Als Hund muss er die ganze Woche leben, aber am Sabbat darf er sein wirkliches Wesen wieder annehmen und werden, was er ist: Ein Fürst Gottes! Wenn es nicht anders geht, kann er die Erniedrigung, zu der die Welt ihn zwingen mag, wieder auf sich nehmen, weil er ja durch den Sabbat genau weiß, was er wirklich ist (zit. nach Leo Trepp, Das Judentum). Es gibt viele Erzählungen von Juden, die Schlimmes erlebten, etwa das Warschauer Ghetto. Viele schildern glühende Sabbaterfahrungen, in denen sich ihnen eine andere, tröstliche Welt erschloss. Ihre Seele wurde dann weit, sie schöpften Kraft und konnten in den Alltag zurückkehren. Der Sabbat war überlebenswichtig.

Christen und Juden verbindet vieles, nicht zuletzt ein ähnliches Verständnis vom Gottesdienst. Dieser ist ein Ort des Heilsgeschehens, ein Ort der Versöhnung, der Verheißung, des Segens. Da darf der Mensch sein, wozu er von Gott bestimmt ist: zu einem Prinzen, einer Prinzessin. Der christliche Gottesdienst entwickelte sich folglich im Rahmen des jüdischen Tempel- und Synagogengottesdienstes. Und jedesmal, wenn wir Gottesdienst feiern, klingen Erinnerungen an unser jüdisches Erbe an, etwa in den alttestamentlichen Lesungen, im Gebrauch der hebräischen Sprache („Halleluja“, „Amen“), oder in der Feier des Abendmahls („Lamm Gottes“).



Auch erinnert der 10. Sonntag nach Trinitatis („Israelsonntag“), den wir kürzlich feierten, an unsere jüdischen Wurzeln.

Das erklärt, warum die Feier des Gottesdienstes - wie im Judentum - das Herz einer Gemeinde bilden muss. Wir investieren viel Kraft, Zeit und Liebe, um die sonntägliche Andacht auszurichten. Ja wir lassen uns diese Feier etwas kosten, denn sie ist - kostbar. Immer wieder geschieht es, dass Menschen dabei verwandelt werden: vom Hund zum Prinzen, vom Geschundenen zum Getrösteten, vom Angeklagten zum Gerechtfertigten. Sinnlosigkeit verwandelt sich in Sinn, Aussichtslosigkeit in Hoffnung, Blindheit in Sehen. Der Gottesdienst ist ein Zufluchtsort, wie auch ein Konzertsaal oder ein Museum, freilich mit einer ganz anderen Verheißung.

Es kommt also gar nicht so sehr darauf an, ob eine Gemeinde etwas „zu bieten“ hat, ob sie ein großes „Angebot“ auffahren und sich als wahre Bedürfnisanstalt präsentieren kann. Viel wichtiger ist, den Feiertag zu heiligen, den Tag des Herrn zu feiern, und den Strömen des Himmels in Wort und Sakrament, Gesang und Musik, Gemeinschaft und Feier, Gebet und Segen eine Chance zu geben. Wir lutherischen Christen vernehmen darin immer auch diese eine Botschaft: Du bist gerechtfertigt! Du bist angenommen! Du bist ein Fürst Gottes!

Deshalb feiern wir Evangelischen auch gern den Reformationstag, der uns auf seine Weise daran erinnert, wer wir in Wirklichkeit sind. Mit Gottesdienst, Apfelbaumpflanzung und einem Konzert wollen wir das „Prinzsein“ des Christenmenschen begehen und angesichts dieser Kostbarkeit des Lebens auch dankbaren Herzens Erntedank feiern.

Herzlich grüßt Ihr Pastor Olaf Krämer



ABSCHIEDE

Wir trauern um drei Gemeindeglieder, die in besonderer Weise mit St. Anschar verbunden waren:

SCHWESTER GRETE HERMES

Am 1. April starb Schwester Grete Hermes geb. Kaiser im 92. Lebensjahr. Wie kaum jemand sonst war sie mit der Geschichte der Gemeinde und Stiftung verbunden: aufgewachsen unweit des Diakonissenhauses Bethlehem am Anscharplatz, der Wiege der Gemeinde, fand sie bald den Weg in deren diakonische Arbeit: sie wirkte als OP- und Verbandsschwester, später auf der Anscharhöhe im Kinderkrankenhaus Kastanienhof. Auch die Diätküche, die Leitung einer Kindergruppe, das Gemeindebüro, und das gemeindliche Einkehrzentrum wurden ihr übertragen.



Im Ruhestand wurde ihr das späte Glück der Ehe mit dem ehemaligen Stiftungsvorstand Hans Hermes zuteil. Nach dessen Tod engagierte sie sich umso mehr in der Gemeinde und wurde etwas wie deren Gedächtnis. Mit kritischem Geist verfolgte sie das Geschehen, brachte sich ein mit Rat und Tat, und hatte Teil am gottesdienstlichen Leben. Die Gemeinde dankt Sr. Grete.

KARL-HEINZ HOLLMANN

Im April starb Karl-Heinz Hollmann im Alter von 77 Jahren. Der ehemalige Bewohner der Anscharhöhe ließ sich in einer schwierigen Phase der Gemeinde für den Vorsitz des Kirchenvorstands gewinnen. Es war die Zeit der Vakanz, und es gab einen Konflikt mit dem Kirchenkreis wegen der Wiederbesetzung der Pfarrstelle. Die Gemeinde berief sich auf einen Vertrag von einst. Da brauchte es jemanden, der stark war und die Auseinandersetzung nicht scheute. Karl-Heinz Hollmann nahm diese Herausforderung an und widmete sich den Alltagsgeschäften mit Biss, Gestaltungsfreude, Selbstbewusstsein und Konsequenz. Er legte sein Mandat



nieder, als die Verhandlungen eine Entwicklung nahmen, die er nicht mittragen mochte. Dankbar erinnert sich die Gemeinde an das Wirken Karl-Heinz Hollmanns.

FRITZ-GÜNTER MEYER-HELWEGE

Am 31. Mai starb Fritz-Günter Meyer-Helwege im Alter von 95 Jahren, drei Monate nach dem Tod seiner Frau Lotte. Wer den Heimgegangenen nicht kannte, wird ihn auf der Anscharhöhe vielleicht wahrgenommen haben als den betagten Ehemann, der seine pflegebedürftige Frau bei Wind und Wetter über Jahre tagaus, tagein im Rollstuhl über die Anscharhöhe spazieren führte.



Der Mann war ein Kind der Treue, das durften auch Gemeinde und Stiftung erleben: der tragische Tod seines Sohnes Michael führte ihn zur Gemeinde und Pastor Ziegler wirkte zum Segen. So wuchs ein Band, die Eheleute Meyer-Helwege hielten sich fortan zur Gemeinde, sie waren treue Gottesdienstgänger und ließen sich gewinnen, Verantwortung zu tragen. Es folgte die Berufung in den Kirchenvorstand. Der wiederum berief ihn ins Kuratorium der Stiftung Anscharhöhe, wo der Architekt Meyer-Helwege sich mit Sachverstand und Verlässlichkeit engagierte. Fritz-Günter Meyer-Helwege hinterlässt deutliche Spuren im Gedächtnis von Gemeinde und Stiftung. Wir sind dankbar für jede einzelne.

KUNST IM GEMEINDESAAL

Kirche und Kunst haben viele Berührungspunkte. Dass es viele begabte Leute in unserer Gemeinde gibt, zeigt sich im Kaminzimmer mit seinen vielen Bildern.

Auch eine Ausstellung, die wir mit einer kleinen Vernissage am **Sonntag, dem 29. September, um 11:30 Uhr im Gemeindefaal** eröffnen, zeugt davon.

Unser Gemeindeglied Beate Clasen präsentiert einige ihrer Werke, die im Laufe von Jahrzehnten entstanden.

Am **Freitag, dem 18. Oktober, 16:00 - 17:00 Uhr**, laden wir außerdem zu einem „Gespräch mit Bild“ ein, in dem die Künstlerin uns auf ungewöhnliche Weise eines der ausgestellten Werke erschließt.



GEMEINDEVERSAMMLUNG

Wir laden ein zur alljährlichen Gemeindeversammlung am drittletzten Sonntag des Kirchenjahres (**10. November**).

Im Anschluss an den Gottesdienst berichtet der Kirchengemeinderat über seine Arbeit und beantwortet Fragen der Gemeinde.

Wir bitten um Anmeldung für das gemeinsame Mittagessen (Schwarzes Brett).

NACHT DER KIRCHEN

Dieses Jahr steht die Nacht der Kirchen unter dem Motto „Herz auf laut“.

Mit offenem Herzen heißen wir am **14. September** willkommen, um den Abend mit unseren Freunden vom Griechischen Verein zu verbringen.

Herzlich wird's zugehen, hoffentlich nicht all zu laut, dafür aber mit Tanz, Begegnung und einem von den „griechischen“ Freunden spendierten Buffet. Am Ende halten wir zu einer Segensrunde inne und stellen noch einmal unser „Herz auf laut“.

Einlass: 19:00 Uhr, Ende 22:00 Uhr.

IHRE ANSPRECHPARTNER IN UNSERER GEMEINDE

Kirchenbüro

(Öffnungszeiten: Dienstag 13:00 - 16:00 Uhr)
Claudia Boskugel
Tarpenbekstraße 107
20251 Hamburg
Telefon: 46 69 372 oder 46 19 04
Fax: 47 19 57 29
E-Mail: stanschar@gmx.de

Bankverbindung:

Ev. - Luth. Kirchengemeinde St. Anschar
IBAN: DE 16 200 505 50 1234 125 118
BIC: HASPDEHHXXX

Pfarramt

(Termine nach Vereinbarung)
Pastor Dr. Olaf Krämer
Telefon: 46 19 04
E-Mail: anschar-pastor@gmx.de

Kirchengemeinderat

Kirsten Litzenberg (2. Vorsitzende)
E-Mail: stanschar@gmx.de

Kirchenmusik

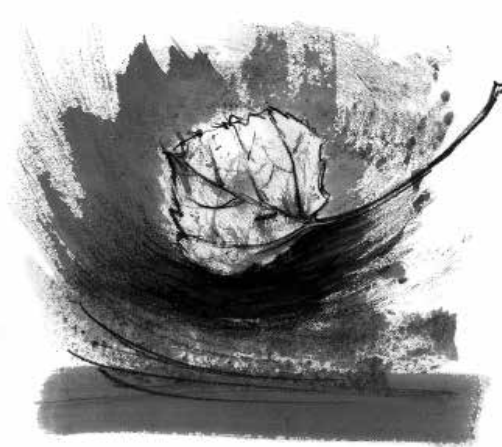
Gisela Thobaben
Mobil: 0177 - 886 22 88
E-Mail: giselathobaben@gmx.de

Gästehaus

(Öffnungszeiten: Dienstag 13:00 - 16:00 Uhr)
Claudia Boskugel
Telefon: 46 69 372 oder 46 19 04
E-Mail: stanschar@gmx.de



Aus Datenschutzgründen dürfen unsere Familiennachrichten nicht auf unserer Homepage veröffentlicht werden. Sie finden sie in der Printausgabe des AnscharBoten.



TOTENGEDENKEN AM EWIGKEITSSONNTAG

Im Gottesdienst am letzten Sonntag des Kirchenjahres (24. November) gedenken wir unserer Entschlafenen. Wir verlesen ihre Namen, entzünden ihnen eine Kerze, pflegen die Erinnerung, und vergewissern uns der christlichen Hoffnung, dass nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes.

Wer einen bestimmten Namen verlesen haben möchte, reiche ihn bitte zeitig her (persönlich, Briefkasten, Mail, Telefon), damit wir ihn auf unsere Liste setzen können.



WENN DIE WELT MORGEN UNTERGINGE...

... würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen, soll Martin Luther gesagt haben. In Erinnerung an dieses hoffnungsvolle Wort wollen wir im Anschluss an die Lutherische Messe am Reformationstag (31. Oktober) zu einer bestimmten Stelle auf der Anscharhöhe pilgern, um dort einen Apfelbaum pflanzen, der ein umgefallenes Bäumchen ersetzen soll.

Dazu laden wir besonders die Beschäftigten und Gremien der Stiftung ein, mit denen wir diese Aktion auch als ein Zeichen der Verbundenheit beider Einrichtungen begehren wollen.

GOTTESDIENSTE IM SEPTEMBER

01.09.	11. nach Trinitatis 10:00 Lutherische Messe - Pastorin Tobaben
08.09.	12. nach Trinitatis 10:00 Lutherische Messe - Pastor Schulz
15.09.	13. nach Trinitatis 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
17.09.	Predigtgottesdienst 11:00 - Pastor Krämer
22.09.	14. nach Trinitatis 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
29.09.	Michaelis 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer

GOTTESDIENSTE IM OKTOBER

06.10.	Erntedank 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
13.10.	Predigtgottesdienst 11:00 - Pastor Krämer
15.10.	17. nach Trinitatis 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
20.10.	18. nach Trinitatis 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
27.10.	19. nach Trinitatis 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
31.10.	Reformationstag 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer

GOTTESDIENSTE IM NOVEMBER

03.11.	Gedenktag der Heiligen 10:00 Lutherische Messe - NN
10.11.	Drittletzter Sonntag 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
17.11.	Vorletzter Sonntag 10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
19.11.	Predigtgottesdienst 11:00 - Pastor Krämer
20.11.	Buß- und Betttag 17:00 - Beichtgottesdienst - Pastor Krämer
24.11.	Ewigkeitssonntag 10:00 - Lutherische Messe - Pastor Krämer

STUNDENGEBETE

Montag - Samstag	9:00	Mette
Samstag	18:00	Vesper
Sonntag	19:30	Komplet

TERMINE

Bibelgespräch

Montag, 30.09. • 15:30 Uhr
Montag, 14.10. • 15:30 Uhr
Montag, 11.11. • 15:30 Uhr

Bibelstunde

mit Pastor em. U. Rüß

Montag, 02.09. • 18:00 Uhr
Montag, 07.10. • 18:00 Uhr
Montag, 04.11. • 18:00 Uhr

Gesprächskreis

Montag, 23.09. • 15:30 Uhr
„Engel“
Montag, 21.10. • 15:30 Uhr
„Dankbarkeit - Schlüssel zum Glück“
Montag, 18.11. • 15:30 Uhr
„Nahtodforschung“

Christustreff

Donnerstag, 26.09. • 16:30 Uhr
Donnerstag, 24.10. • 16:30 Uhr

Trauergruppe

Dienstag, 17.09. • 17:00 Uhr
Dienstag, 08.10. • 17:00 Uhr
Dienstag, 12.11. • 17:00 Uhr
(wir bitten um vorherige Anmeldung im Kirchenbüro)

REGELMÄßIGE VERANSTALTUNGEN

Dienstag

15:00 Uhr • Malgruppe

Mittwoch

10:00 Uhr • Gymnastikkreis mit Frau Cordts

11:00 Uhr • Gedächtnis-training mit Frau Ronzino, Tel. 0172-6914442
(11.09., 25.09. 09.10., 23.10., 06.11., 20.11. ; Teilnahmegebühr abhängig von Zahl der Teilnehmenden: 5 - 8 €)

16:30 Uhr • Friedensgebet

Donnerstag

15:15 Uhr • Gleichgewichtstraining m. Frau Ackermann

19:00 Uhr • Chor St. Anschar

WORT UND MUSIK

Sonntag 01. September • 18:00 Uhr

Johann Pachelbel

∞ Kanon

Johann Sebastian Bach

∞ Brandenburgisches Konzert IV

Antonio Vivaldi

∞ Der Herbst aus den ‚Vier Jahreszeiten‘

Georg Philipp Telemann

∞ Konzert für zwei Blockflöten in B

Gabriele Steinfeld Solovioline

Clemens Heise Blockflöte

Laurens Paulsen Blockflöte

Barockensemble



KONZERT ZUM ENDE DES KIRCHENJAHRES

‚Ich weiß, daß mein Erlöser lebt‘

Samstag 02. November - 16:00 Uhr

Allerheiligen, Allerseelen, Mariä Reinigung: drei Formen der Begegnung mit Gott, abgebildet in den Klangwelten von Renaissance, Barock, Romantik und Spiritual.

Das Ensemble 'Impuls' aus Bremen musiziert Werke von W. Byrd, H. Schütz, J. H. Schein und M. Reger sowie Flöten-Duos und Gospel-Arrangements.

Angelika Köhn und Alexander Knaust, Flöten

KONZERT MIT DEM GOSPELCHOR LIVING MOTION

Sonntag 27. Oktober • 16:00 Uhr

Zum zweiten Mal schon ist der Gospelchor Living Motion bei uns zu Gast, worüber wir uns sehr freuen. Wir heißen Sie in unserer Kirche herzlich willkommen.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erlaubt.

KONZERT AM REFORMATIONSTAG

Französische Kammermusik
am Hof Ludwig XIV

Donnerstag 31. Oktober • 16:00 Uhr

Marin Marais

∞ Les Folies d´ Espagne

Joseph Bodin de Boismortier

∞ Quatrième Sonate

Louis de Caix d´ Herveois

∞ aus den ‚altfranzösischen Mädchenbildern‘

Susanne Horn

Viola da Gamba

Thomas Petersen

Viola da Gamba

NN

Cembalo



WIR SINGEN VOKSLIEDER

Freitag, 20. September

Freitag, 25. Oktober - Herbstlieder

Freitag, 08. November

um 15:30 im Gemeindesaal

DER HEILIGE ANSGAR (Teil II): NAMENSPATRON UNSERER GEMEINDE

Ein erstes Hindernis auf dem Weg eines „Apostels des Nordens“ ist Ansgars Bereitschaft, das Klosterleben hinter sich zu lassen, um sich der Heidenmission in Dänemark zu widmen. Damit setzt sich Ansgar über ein unumstößliches Grundprinzip des benediktinischen Mönchtums hinweg, nämlich das dauerhafte Verbleiben im Kloster. Dieser Entschluss zieht Spott und Vorwürfe nach sich.

Dennoch erklärt sich Ansgar auf Bitten Ludwigs des Frommen, einem Sohn Karls des Großen und zugleich dessen Nachfolger, bereit, dem dänischen König Harald als geistlicher Begleiter auf dessen Heimreise nach Dänemark beizustehen. Die Sprachbarriere erweist sich indessen als ein Problem. Es folgt eine Reise nach Schweden. Die Delegation wird von Raubwikingern überfallen, die Geschenke Ludwigs des Frommen an die schwedische Bevölkerung werden geraubt, darunter etwa 40 Bücher für den gottesdienstlichen Gebrauch, eine unendliche Kostbarkeit in jener Zeit.

Ansgars Biograf Rimbert schreibt: „Ansgar stellte sein Geschick ganz Gott anheim, was auch immer ihm zustoßen sollte; er war entschlossen, nicht umzukehren, bevor er durch ein Zeichen Gottes wisse, ob in diesem Land die Möglichkeit zur Verkündigung bestehe“.

Eine wichtige letzte Aufbauarbeit leistet Ansgar in Hamburg und Bremen, also in Gebieten nördlich des Frankenreiches. Nachdem er im Jahre 831 zum Bischof geweiht wird, wird ihm als Stammsitz der noch relativ junge und unbedeutende Ort Hammaburg ausersehen. In diesem Zusammenhang muss Ansgar nach Rom reisen, auch um die damit in Zusammenhang stehenden komplizierten kirchenrechtlichen Veränderungen in ihrer Rechtsgültigkeit bestätigen zu lassen. Papst Gregor IV. verleiht ihm das „Pallium“, ein ringförmiges Stoffband, welches mit fünf Seidenkreuzen versehen ist und über dem Messgewand getragen wird.

In Hamburg lässt Ansgar kirchliche Gebäude errichten, eine Klosteranlage wird geschaffen, und zahlreiche Reliquien dorthin überführt. Auch eine Prachtbibel, die Ludwig der Fromme der neuen Diözese schenkt, findet

hier ihren Platz. So sind auch die Voraussetzungen geschaffen, Hammaburg zu einem Wallfahrtsort für Pilger werden zu lassen. Ansgar gründet auch eine Klosterschule, zu der er Mönche aus Corbie an die Elbe holt. Auch beginnt er, junge Dänen und Slawen zu kaufen und Sklaven auszulösen, um sie zum Dienste Gottes zu erziehen. Zugleich hat er sich mit allerhand Freveln auseinanderzusetzen und macht sich dafür stark, Abhilfe zu schaffen. Wiederum wird er dabei von einer Vision ermutigt, rechtswidrig versklavte und verkaufte arme Leute zu befreien. Eine Katastrophe des Jahres 845 macht jedoch alles in 13 Jahren mühsam Erschaffene in zwei Tagen zunichte: ein überraschender Überfall der Wikinger zerstört alles und beraubt das Bistum um viele seiner Kostbarkeiten.

Alle fliehen, Ansgar ist ein mittelloser Flüchtling. Vorbereitet durch mönchische Askese und größte Schlichtheit gelingt es ihm, diese Zeit zu meistern. Sein Biograf schreibt: „All diese Verluste verbitterten unseren heiligen Herrn und Vater keineswegs, und er versündigte sich auch nicht mit Worten. Fast alles, was er seit seiner Erhebung zum Bischof zusammengebracht ... hatte, war mit einem Schlage dahin. Er aber wiederholte ständig das Wort des seligen Hiob: ‚Der Herr hat’s gegeben, der Herr hat’s genommen, der Name des Herrn sei gepriesen“.

Irgendwann findet Ansgar eine neue Wirkstätte in Bremen. Dort kümmert er sich um die Armenpflege, gründet ein Spital, organisiert vielfältige Hilfsaktionen und macht von sich einen Namen durch Großzügigkeit, Freigiebigkeit und Hilfsbereitschaft. Auch wird von zahlreichen Wunderheilungen durch den Bischof berichtet, die er am liebsten verborgen halten wollte. Das verwundert nicht, denn Ansgar war ein bescheidener, demütiger Mann. Am 3. Februar 865 entschlief er friedlich in Bremen.



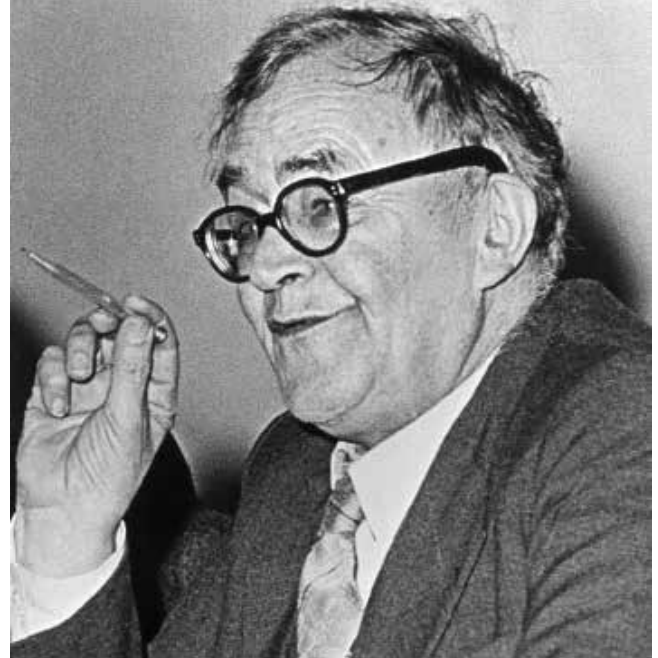
GOTT STATT RELIGION

ZUM 50. TODESTAG KARL BARTHS (1886-1968)

Dass ein Einziger die Welt bewegen kann, wissen wir aus der Geschichte. In der Welt der Theologie und Kirche ist es nicht anders. Karl Barth war eine solche Gestalt der Kirchengeschichte, ein Moby Dick der Theologie, der dem theologischen Denken seiner Zeit widersprach, den Nationalsozialisten widerstand, Hitler und den Antisemitismus bekämpfte, und seine Stimme erhob in den gesellschaftlichen Debatten.

Alles begann wie so oft, wenn sich in unserer Kirche Umwälzungen anbahnen, mit der intensiven Beschäftigung einer biblischen Schrift, dem Römerbrief. Schon bei Luther war es so. Und diese Beschäftigung mit der Heiligen Schrift wiederum erwuchs aus Barths Erschütterung über die Unterstützung der Kriegspolitik Wilhelms II. durch prominente Vertreter der Theologie. Ihm dämmerte, wie sehr Gott seit der Epoche der Aufklärung nur noch als religiöse Verbrämung der eigenen Position missbraucht wurde. Gott sei lediglich ein „Spiegelbild des menschlichen Hochmuts“. Barth meinte, die Theologie habe sich verwandelt in eine Kultur- und Religionswissenschaft, sie sei mutiert zu einer Geschichts- und Literaturwissenschaft, zu Ethik und einer Lehre vom Menschen (Anthropologie). So habe die Theologie sich angewöhnt, nur noch vom Menschen zu sprechen, statt von Gott, wenn auch in „etwas erhöhtem Ton“. Aus dem Evangelium sei Humanismus geworden. Umso begieriger vertiefte sich Barth in die Lektüre der Schrift, um dort Antwort auf seine Fragen zu finden. Diese Konzentration auf das Bibelwort trug Barth den Vorwurf des Biblizismus ein. Er blieb gelassen: „Der ganze Biblizismus, den man mir nachweisen kann, besteht darin, dass ich das Vorurteil habe, die Bibel sei ein gutes Buch und es lohne sich, wenn man ihre Gedanken mindestens ebenso ernst nimmt wie seine eigenen“.

Im Studium der Bibel machte Barth eine wichtige Entdeckung, die sein gesamtes Denken bestimmte: es gebe im Kosmos der Schrift ein großes „Gravitationszentrum“, nämlich - Christus. Und Barth erkannte in diesem Christus das Wort Gottes an den Menschen. Allein (!) in ihm können wir den Schöpfer erkennen, denn Gott sei keine vom Menschen ins Spiel zu bringende Größe, die in der Wirklichkeit irgendwie unterzubringen sei. Gott, der Unbegrenzte, könne vom Menschen, dem Begrenzten, nur erkannt werden, wenn der sich offenbare. Das aber tue er in dem Juden aus Nazareth. Insofern gehe es in der Theologie allein darum zu fragen - um mit Luther zu sprechen - „was Christum treibet“. Gottes Offenbarung komme „senkrecht von oben“, nicht aber „von unten“. Barth warnt zugleich davor, „Christus zum soundsovielten Male



zu säkularisieren (= zu verweltlichen), heute z.B. der Sozialdemokratie, dem Pazifismus, dem Wandervogel der Liebe, wie ehemals den Vaterländern, dem Schweizertum und Deutschtum, dem Liberalismus der Gebildeten zu Liebe“.

Barth schreibt über das neu entdeckte „Gravitationszentrum“ der Bibel: „Christus zieht alles, was Religion, Philosophie, Moral, Psychotherapie, Pädagogik und Lebensweisheit dem Menschen abverlangen, auf sich. Er saugt es vom Menschen ab und in sich hinein. Dieses theologische Absaugmanöver reinigt den Menschen nicht nur, es befreit ihn auch von allen Notwendigkeiten der Selbstreinigung und von allen Möglichkeiten, seine Heilung durch Gott in irgendeiner Weise als Personenmerkmal seiner selbst Gestalt gewinnen zu lassen“.

Barths theologisches Denken entfaltete eine höchste originelle kritische Kraft, z.B. als Religionskritik („Mystik“ und „Spiritualität“ als „Form der Naturvergötterung und Geistverdinglichung“), Kirchenkritik („grassierende Appellitis“), als Gesellschafts- und Ideologiekritik („schöne Selbstdramatisierung des modernen Menschen“), auch als Kritik an Staat und Politik. Im Dritten Reich war er eine prägende Figur der Bekennenden Kirche (= Oppositionsbewegung evangelischer Christen), eine Stellungnahme zur kirchlichen Gleichschaltungspolitik samt Begleitbrief schickte er auch Hitler. Und er betont, dass Jesus ein Jude war und dass „das Heil von den Juden“ komme. Für Barth galt schon lange die unauflösliche Verbundenheit von Juden und Christen als „einer Gemeinschaft, wie sie zwischen keinen zwei anderen ‚Religionen‘ möglich“ sei. Er sah den dringenden ersten Schritt im Kampf für die Juden in der „Erneuerung der theologischen Existenz, die ausschließlich auf dem biblischen Boden des Alten und Neuen Testaments“ gründen könne. Kühn resümiert Barth: „Indem wir die Juden verwerfen, verwerfen wir Gott“.

Es ist ein Gewinn, diesen Theologen zu studieren, auch wenn man nicht in allem mit ihm übereinstimmen muss.



Das Jahr
zeigt seine
letzten Gaben.
Danke, Gott,
für diese Zeit.

Wir helfen im Trauerfall



Erdbestattungen
Feuerbestattungen
Anonyme Beisetzungen
Seebestattungen
Umbettungen
Überführungen

Tag- und Nachruf:
040 - 47 72 40

**KRÖGER
& SOHN**
BESTATTUNGEN

Beerdigungsinstitut Kröger & Sohn St. Anschar
Martinistraße 29 • 20252 Hamburg
Telefon: 040 - 47 72 40 • Fax: 040 - 48 41 31

PKW- Stellplätze zu vermieten



Die Kirchengemeinde vermietet
PKW-Stellplätze hinter der Kirche
für monatlich 70,00 Euro.

Interessenten melden sich bitte
im Kirchenbüro.

Die neue Generation Apotheke

Erleben Sie unser modernes Apothekenkonzept!

- moderne Einkaufswelt in unserem großen Freiwahlbereich
- klassische Apotheke
- optimale Beratung durch unser pharmazeutisches Personal

Profitieren Sie von unserem breiten Sortiment!

- Marken- & Gesundheitsprodukte von A - Z
- Kosmetik

Sparen Sie an jedem rezeptfreien Produkt!

- Unser gesamtes Sortiment ist dauerhaft reduziert
- Zusätzlich bieten wir zeitlich begrenzte Preisaktionen

Darauf können Sie vertrauen!

- Wir nehmen uns viel Zeit, um Sie ausführlich zu beraten
- Unsere Beratungsplätze bieten auch für diskrete Beratungen Raum
- Selbstverständlich können Sie bei uns auch Ihre Rezepte einlösen



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Maike Bierbrauer & das Team der



**Nedderfeld 70
22529 Hamburg**

Tel: 040 - 41 40 66 40

Therapiezentrum
für Kinder und Erwachsene

Ergotherapie



Logopädie



Physiotherapie



Auf der Anscharhöhe
Tarpenbekstraße 107
20251 Hamburg-Eppendorf
040 287 897 31
info@elphoehe.de

Unsere Leistungen:

Ergotherapie

- Behandlung von Erwachsenen und Kindern
- Hirnleistungstraining • Konzentrationstraining
- Rehabilitation nach Schlaganfall • Gedächtnistraining
- sensorische Integration

Logopädie

- Diagnostik und Therapie bei Refluxstörungen
- bei Schluckstörungen • bei myofunktionalen Störungen
- bei Aussprachestörungen

Physiotherapie

- Krankengymnastik • Gerätetraining • Manuelle Lymphdrainage
- Bobath für Erwachsene, Kinder und Säuglinge • Kinesio-Taping
- Manuelle Therapie • Behandlung bei CMD • Klassische Massagetherapie



Coffe & more

Dienstag bis Freitag 9:00 - 17:00

Sonntag 13:00 - 17:00

Im Wintergarten gegenüber der Kirche

040 - 466 9375

Ihr *mobiler* Brillenberater!



- Hausbesuche
- Augenprüfung
- Beratung
- kostenloser Abhol- und Bringservice

Rufen Sie mich
unverbindlich an: **Joachim Schmitz • Optikermeister**
040 - 513 10 524 oder 0172 - 540 52 46

Kommen Sie doch mal zum...



...dem Treffpunkt bei uns auf der
Anscharhöhe, für Jung und Alt!
Trinken Sie einen Kaffee bei uns
und lassen Sie sich erzählen,
was es mit dem "Grünland" auf
sich hat.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Treffpunkt "Grünland"
(in der Mitte der Anscharhöhe, neben dem
Schulungszentrum "Wäscherei")

Tarpenbekstraße 107, 20251 Hamburg

Telefon (040) 4669 - 271

email: treffpunktgruenland@gmail.com

Tradition bewahren, den **Zeitgeist** leben.



E R T E L

BEERDIGUNGS-INSTITUT | ST.ANSCHAR

Neuer Wall 35
20354 Hamburg

☎ (040) 30 96 36-0
info@ertel-hamburg.de
www.ertel-hamburg.de